

# JAHRESBERICHT 2018

## Allgemeiner Teil

Dr. Rudolf P. Wagner  
Geschäftsführer

28. Februar 2019

## Vorwort

### **2.224 Personen nahmen 2018 die Angebote von pro mente Wien im Ausmaß von rund 103.400 Betreuungsstunden in Anspruch.**

Der vorliegende Jahresbericht umfasst die deskriptive Darstellung der realisierten Angebote von pro mente Wien des abgelaufenen Jahres 2018 und gliedert sich in einen allgemeinen und einen speziellen Teil.

Der allgemeine Teil beinhaltet eine Gesamtschau aller von KlientInnen genutzten Angebote unabhängig von der Finanzierungsform.

Der spezielle Teil beschreibt jene genutzten Angebote, die entsprechend der Förderzusage des Fonds Soziales Wien zur Objektförderung bzw. Projektförderung für 2017 erbracht wurden.

Der Wartelistenstand befindet sich auf anhaltend hohem Niveau als Ausdruck der großen Nachfrage nach unseren Angeboten, wobei den höchsten Stand der Bereich Sozialbegleitung (94 Wartende) aufweist. Die ständig hohe Nachfrage mag darin liegen, dass das Angebot in Wien einzigartig ist, das im überwiegenden Teil von qualifizierten freiwilligen MitarbeiterInnen getragen ist und dort ansetzt, wo gerade Menschen mit psychischen Erkrankungen die nachhaltigsten und größten Probleme haben: in der Bewältigung des Alltags und der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Auch heuer konnten den KlientInnen ausreichend nachfrageorientierte Gruppen angeboten werden. Insgesamt wurden den GruppenteilnehmerInnen rund 1.600 Termine angeboten, wobei insgesamt ca. 27.000 Gruppenstunden in Anspruch genommen wurden.

2018 nahmen 619 Personen unsere objektgeförderten „1 zu 1“-Angebote (Sozialbegleitung, Akutbegleitung, Trainingshilfe, Beratung) im Ausmaß von rund 20.900 Stunden in Anspruch.

Das rege Interesse der KlientInnen aber auch der ProfessionistInnen aus dem medizinischen, versorgenden System bestätigt nicht nur den qualitativen Status quo, sondern auch die Notwendigkeit des Ausbaus und der Weiterentwicklung des Angebots.

Unser mannigfaltiges Angebot im Dienste der sozialen Integration von Menschen mit psychischen Erkrankungen ist nur mit der Unterstützung der öffentlichen Hand, der Industrie sowie privater Sponsoren bereitstellbar. Die Qualität unseres Angebots fußt auf dem Engagement, der Qualifikation und der Bereitschaft zur Reflexion (Supervision, Intervision) und zur Weiterbildung aller haupt- wie auch freiwilligen MitarbeiterInnen. Für beides – das Engagement der FördergeberInnen & SponsorInnen sowie jenes unserer MitarbeiterInnen möchten wir an dieser Stelle herzlich danken.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Kurzbeschreibung</b> .....	<b>4</b>
<b>2. Grundsätzliche Ziele</b> .....	<b>4</b>
<b>3. Zielgruppe &amp; Bedarf</b> .....	<b>7</b>
<b>4. Organisationsstruktur</b> .....	<b>9</b>
<b>5. Angebotsspektrum</b> .....	<b>10</b>
<b>6. Finanzierung</b> .....	<b>11</b>
<b>7. Personalstand im Berichtsjahr</b> .....	<b>12</b>
<b>8. Gesamtzahlen im Überblick</b> .....	<b>13</b>
8.1. KlientInnenbezogene Daten – Einzelbetreuungs-angebote .....	13
8.1.1 Zuweisungsverteilung .....	13
8.1.2 Soziodemographische Daten.....	15
8.1.3 KlientInnenzahl, Betreuungsbeginn und -stunden .....	16
8.1.4 Verteilung nach Wohnbezirk.....	17
8.2 KlientInnenbezogene Daten - Gruppenangebote .....	19
8.2.1 Selbsthilfegruppen .....	19
8.2.2 Freizeitgruppen.....	21
8.2.3 Atempause .....	23
8.3 Daten der freiwilligen MitarbeiterInnen .....	25
8.3.1 Geschlechts- und Altersverteilung .....	25
8.3.2 Erwerbstätigkeit .....	26
8.3.3 Verteilung nach Wohnbezirk.....	26
8.3.4 Dauer der freiwilligen Tätigkeit.....	27
<b>9. Wartelisten und Anträge obsolet</b> .....	<b>27</b>
9.1 Antrag obsolet.....	27
9.2 Wartelisten.....	28

## 1. Kurzbeschreibung

Pro mente Wien ist seit seiner Gründung durch Prim. Univ. Doz. Dr. Raoul Schindler im Jahre 1965 im psychosozialen Feld tätig und setzt sich dafür ein, die Lebensbedingungen für psychisch kranke und sozial beeinträchtigte Menschen in unserer Stadt zu gestalten und zu verbessern.

Über ein körperliches Gebrechen kann relativ offen gesprochen werden. Eine seelische Erkrankung, wie z.B. Depression oder Schizophrenie oder ein Suchtproblem wird zumeist verschämt lange verschwiegen. Für die Betroffenen bedeutet das nicht nur schwer vorstellbares seelisches Leiden, sondern auch soziale Ausgrenzung, Einsamkeit und Isolation. Psychisch kranke und beeinträchtigte Menschen ziehen sich zurück: von der Familie, vom Freundeskreis, aus dem beruflichen Umfeld. Sie vernachlässigen ihre Beziehungen und können ihre Verantwortung gegenüber der Gesellschaft nicht wahrnehmen.

Das respektvolle Angebot und die Erfahrung von Nähe können dazu verhelfen, dass ein Mensch aus dem Labyrinth seines seelischen Leidens wieder herausfindet. In der Begegnung mit einem anderen Menschen kann er wieder Mut fassen, um Vertrauen in sich selbst, zum Mitmenschen und zur Welt aufzubauen.

Für Menschen mit psychischen Erkrankungen braucht es deshalb neben der Versorgung mit Beratungs-, Wohn-, Arbeits- und Freizeitangeboten das Engagement von Freiwilligen, die gleichsam eine „Brückenfunktion zu den Normalen“ darstellen.

Unsere Angebote unterstützen die soziale (Re-)Integration von psychisch erkrankten Menschen in den Lebensbereichen Arbeit, Freizeit und Wohnen sowie den Ausbau von Selbsthilfeaktivitäten.

## 2. Grundsätzliche Ziele

Die grundsätzlichen Ziele aller Vereinsaktivitäten sind in den Statuten des Vereins unter §2 u. 3 (siehe unten) festgehalten.

Im Zentrum steht die Begleitung von Menschen in seelischen Krisen während und nach psychiatrischer Behandlung und die Unterstützung in deren Bemühungen um Integration und Akzeptanz in ihrem Umfeld und in ihrem Alltag.

Durch psychosoziale, medizinische und wirtschaftliche Hilfe, verbunden mit persönlich-individueller Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags ermöglichen wir den Betroffenen, ihre gesellschaftliche Situation und ihre Lebensqualität selbst zu verbessern.

Gemeinsam mit Betroffenen treten wir öffentlich für die Akzeptanz von psychischer Krankheit und seelischem Leid ein, damit ein gesellschaftliches Bewusstsein und eine politische Wirklichkeit geschaffen werden, die Integration und Angenommensein der Betroffenen sichern.

Bei unserer Arbeit orientieren wir uns an den Fähigkeiten, Bedürfnissen, Wünschen und Notwendigkeiten der KlientInnen und KundInnen sowie an neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen der Sozialpsychiatrie und den Erfahrungen aller MitarbeiterInnen.

## **Auszug aus den Statuten der pro mente Wien**

### **§ 2 Zweck**

Der Verein, der nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt ausschließlich und unmittelbar:

- (1) die allseitige Beachtung der Menschenrechte (Erklärung von Helsinki), insbesondere der Menschen mit psychischen Erkrankungen und sozialen Beeinträchtigungen;
- (2) die Begleitung von Menschen in seelischen Krisen und psychischen Erkrankungen im Vorfeld von, während und nach psychiatrischer Behandlung;
- (3) die Verbesserung der Beratung, Behandlung, Betreuung und Versorgung von Menschen mit psychischen und sozialen Problemen, in medizinischer, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht; dazu gehört auch die Schaffung und der Betrieb eigener Beratungs-, Betreuungs- und Therapieeinrichtungen wo Bedarf besteht.
- (4) die Verbesserung der gesellschaftlichen Akzeptanz von Menschen mit psychischen Erkrankungen und sozialen Schwierigkeiten in Anlehnung an die im Vertrag von Amsterdam festgelegte Strategie der Gleichstellungspolitik des Gender Mainstreaming (Primärrecht der Europäischen Union); dazu gehört auch die Schaffung eigener Forschungseinrichtungen wo Bedarf besteht.
- (5) die Unterstützung von Menschen mit psychosozialen Behinderungen bei deren Bemühungen um Integration in die Gesellschaft und Verbesserung ihrer Lebensqualität;
- (6) die Prävention von psychischen Erkrankungen und die Promotion von psychischer und sozialer Gesundheit, der Gesellschaft im Allgemeinen und besonderer Gruppen.

### **§ 3 Mittel zur Erreichung des Vereinszwecks**

- (1) Der Vereinszweck soll durch die in den Abs. 2 und 3 angeführten ideellen und materiellen Mittel erreicht werden.
- (2) Als **ideelle Mittel** dienen:
  - a) Sammlung von Grundlagen zur Klärung der Gesamtsituation psychisch und sozial beeinträchtigter Menschen in der Gesellschaft und Erarbeitung von Möglichkeiten, diese Situation zu verbessern
  - b) Mobilisierung der Selbsthilfe von Menschen mit psychischen Erkrankungen und sozialen Schwierigkeiten
  - c) Konfrontierung der Öffentlichkeit mit den Problemen von Menschen mit psychischen Erkrankungen und sozialen Problemen
  - d) Mobilisierung von Freiwilligen
  - e) Schaffung, und Führung gesellschaftseigener Einrichtungen, vor allem für Beratung, medizinische und therapeutische Behandlung, Betreuung, rechtliche Vertretung, Forschung und Information, sowie zur Entwicklung von Betreuungsmethoden und Mustereinrichtungen
  - f) Einschlägige Untersuchungen und Veröffentlichungen (Vorträge, Kurse, Erfahrungsaustausch, Herausgabe einer Zeitschrift, Betreiben einer Internetseite, Pressearbeit, Betreiben einer Bibliothek, ...) sowie Förderung solcher Maßnahmen
  - g) Mithilfe bei der Koordinierung aller einschlägigen Bestrebungen und Einrichtungen anderer Institutionen
  - h) Mithilfe bei der Durchführung von einschlägigen Maßnahmen, die von anderen Institutionen nicht wahrgenommen werden

(3) Die erforderlichen **materiellen Mittel** sollen aufgebracht werden durch

- a) Erträge aus Leistungsvereinbarungen mit der öffentlichen Hand oder anderen Organisationen für Beratungs-, Betreuungs- oder Therapieleistungen
- b) Förderungen und Subventionen der öffentlichen Hand
- c) Beitrittsgebühren (Anm.: vgl. § 10 lit. e) und Mitgliedsbeiträge
- d) Spenden und Zuwendungen aller Art
- e) Letztwillige Zuwendungen
- f) Sammlungen nach behördlicher Genehmigung
- g) Erträgnisse aus Veranstaltungen, Untersuchungen und Veröffentlichungen
- h) Erträgnisse aus Vermögensverwaltung und vereinseigenen Unternehmungen
- i) Erträgnisse aus Beteiligungen aller Art
- j) Sonstige Einnahmen
- k) Schaffung von gesellschaftseigenen Kapitalgesellschaften und Stiftungen zur Erreichung des Vereinszwecks, wenn dies aus steuer-, haftungs- oder gewerberechtlichen sowie anderen (auch rechtlichen Gründen) notwendig erscheint
- l) Errichtung, Erwerb und Veräußerung von geeigneten Objekten zur Erreichung des Vereinszwecks.

(4) Die Mittel des Vereines dürfen ausschließlich für die begünstigten Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder des Vereines dürfen keine Gewinnanteile, und außerhalb des Vereinszweckes bzw. ohne entsprechende Gegenleistung in ihrer Eigenschaft als Mitglieder keine sonstigen Zuwendungen aus Mitteln des Vereines erhalten.

(5) Bei Ausscheiden aus dem Verein und bei Auflösung des Vereines dürfen die Vereinsmitglieder – falls dies gegeben ist – nicht mehr als den eingezahlten Kapitalanteil und den gemeinen Wert ihrer Sachen erhalten, der nach dem Wert der Leistung zum Zeitpunkt der Einlage zu berechnen ist.

(6) Es darf auch keine Person durch Verwaltungsausgaben, die dem Zweck des Vereines fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen (Gehälter) begünstigt werden.

Das Leitbild formuliert Folgendes als Grundhaltungen, die in im Rahmen der Arbeit des Vereins umgesetzt werden:

- pro mente Wien ist die Gesellschaft für psychische und soziale Gesundheit. Sie besteht seit 1965.
- Wir fördern psychische und soziale Gesundheit durch Information, Prävention und Rehabilitation.
- Wir schaffen Integration und Angenommen-Sein für Menschen mit psychischen Erkrankungen.
- Wir begleiten Menschen in seelischen Krisen, während und nach psychiatrischer Behandlung.
- Wir bieten persönliche und individuelle Hilfe zur Selbsthilfe.
- Wir fördern freiwilliges Engagement.
- Wir leisten soziale, psychologische, medizinische und wirtschaftliche Hilfe zur Unterstützung der Betroffenen bei der Verbesserung ihrer Lebensqualität und ihrer gesellschaftlichen Situation.
- Wir nutzen wissenschaftliche Erkenntnisse der Sozialpsychiatrie und Erfahrungen unserer freiwilligen und hauptamtlichen MitarbeiterInnen, um das Angebot nach dem Bedarf unserer KlientInnen zu entwickeln.
- Wir sichern Qualität und Innovation unserer Dienstleistungen durch regelmäßige Fort- und Weiterbildung aller MitarbeiterInnen.
- Wir treten aktiv und öffentlich für gesellschaftliche Akzeptanz von Menschen mit psychischen Erkrankungen ein.
- Wir führen die gemeinnützige Dienstleistungsorganisation pro mente Wien nachhaltig sozialökonomisch.
- pro mente Wien handelt konfessionell ungebunden und unabhängig von politischen Parteien.

### 3. Zielgruppe & Bedarf

Die Zielgruppe der Menschen mit psychischen Erkrankungen ist eine sehr heterogene, entsprechend auch der diagnostischen Klassifikation ICD 10 (F0 bis F9)<sup>1</sup>. Darüber hinaus ist die Datenlage zum epidemiologischen Hintergrund enden wollend. In der ÖBIG-Studie zu den „Grundlagen für die integrierte psychiatrische Versorgung“<sup>2</sup> heißt es dazu:

Zur Beurteilung der Häufigkeit psychischer Erkrankungen in der Bevölkerung liegen nur wenige Daten vor. Für Österreich sind vollständige Daten ausschließlich aus der Dokumentation der Krankenanstalten verfügbar. Daten aus außerstationären Einrichtungen liegen in nur unzureichendem Maße vor, sodass ein Rückschluss auf Häufigkeit und Verteilung psychischer Krankheiten nicht möglich ist. Dies trifft auch für Daten zur Zahl psychisch kranker und behinderter Personen in Pflegeeinrichtungen für betagte Menschen zu.

Zur groben Orientierung heißt es in der ÖBIG-Studie weiter:

Auf Basis verschiedener epidemiologischer Untersuchungen kann jedoch davon ausgegangen werden, dass in der erwachsenen Normalbevölkerung ca. 18 Prozent in ländlichen Gebieten und ca. 26 Prozent in Großstadtgebieten zu einem bestimmten Zeitpunkt eine psychogene Erkrankung aufweisen.

Diese Maximalzahl von 26% der Bevölkerung stellt den einen Pol des Quantitätenkorridors dar. Den anderen Pol mag die Zahl der Krankenstandsfälle und Spitalsaufenthalte aufgrund psychischer Erkrankungen andeuten.

Anhand nachfolgender Aufstellung<sup>3</sup> wird deutlich, dass österreichweit die Krankenstandsfälle aufgrund psychischer Erkrankungen in Korrelation zu den Krankenstandstagen stetig ansteigen, wobei die Krankenstandstage pro Fall einen leichten Rückgang aufweisen:

	2014	2015	2016	2017
Krankenstandsfälle aufgrund psychischer Erkrankung	94.051	94.969	99.925	106.587
Krankenstandstage	3.635717	3.698.295	3.717.210	3.800.389
Krankenstandstage/Fall	38,7	38,9	37,2	35,7

Nach dem deutlichen Rückgang bei Pensionsneuzugängen bei psychischer Erkrankung aufgrund des Wegfalls der unbefristeten I-Pension bei über 50-jährigen<sup>4</sup>, zeigt sich seit 2016 in den letzten Jahren wieder eine beständig hohe Zahl.

	2014	2015	2016	2017
Pensionsneuzugänge aufgrund psychischer Erkrankung	5.856	4.954	6.606	6.474

<sup>1</sup> Dilling, H. et al. (Hrsg.): Internationale Klassifikation psychischer Störungen – ICD-10 Kapitel V(F) – Klinisch-diagnostische Leitlinien, Verlag Hans Huber, Bern etc., 2. korr. Auflage 1993

<sup>2</sup> Danzer, D., Danmayr, E., Schnabel, E.: Grundlagen für die integrierte psychiatrische Versorgung in Wien. Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen. Wien, Mai 2002, S. 5

<sup>3</sup> Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger (Hrsg.): Statistisches Handbuch der österreichischen Sozialversicherung 2017. Tafel 2.12; Tafel 3.15

<sup>4</sup> ebd., Tafel 3.34

Entsprechend der Diagnoseverteilung der NutzerInnen der Angebote von pro mente Wien kann die Zielgruppe weiter eingegrenzt werden (s. S. 17). Dabei entfallen 42% auf Erkrankungen des schizophrenen Formenkreises und affektive Störungen. Unter diesen Diagnosegruppen F2 und F3 nutzen unsere Angebote vor allem jene mit chronischem bzw. chronisch-rezidivierendem Krankheitsverlauf.

Zur Untermauerung der Zweckmäßigkeit unserer Angebote, die Unterstützung in den Bereichen Wohnen, Arbeit, Freizeit und Selbsthilfe bereithalten, sei pars pro toto auf die soziotherapeutischen Empfehlungen der Österreichischen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie verwiesen<sup>5</sup>.

Im Österreichischen Schizophreniebericht heißt es dazu<sup>6</sup>:

Komplementäre Einrichtungen und Dienste bieten ihre Leistungen Menschen mit chronisch psychischen Erkrankungen und psychischen Beeinträchtigungen an, deren spezifische Bedürfnisse eine Rehabilitation notwendig machen und die durch andere ambulante oder stationäre Einrichtungen nicht oder nicht ausreichend betreut werden können. Diese Hilfen sollen sich an den Bedürfnissen der Betroffenen orientieren, an deren Ressourcen ansetzen, bedarfsgerecht sein und sich an den Prinzipien der Notwendigkeit, der Zweckmäßigkeit und des ausreichenden Ausmaßes orientieren. Die dazu erforderlichen Hilfen betreffen die Bereiche „Wohnen“, „Tagesgestaltung“, „Arbeit“ und „Kommunikation“.

Die steigende Nachfrage nach unseren Angeboten mag nur teilweise auf ihren steigenden Bekanntheitsgrad sowie die steigenden Fallzahlen insbesondere im Bereich Angst und Depression zurückzuführen sein, denn<sup>7</sup>

In diesem Zusammenhang bleibt häufig unberücksichtigt, dass zwar 7.000 Betten in der Psychiatrie durch die Enthospitalisierung von LangzeitpatientInnen abgebaut wurden, jedoch die so eingesparten Mittel nicht in den komplementären und rehabilitativen Bereich transferiert wurden. Vielmehr wurde dieser Bereich aus dem Gesundheits- in das Sozialressort ausgegliedert und belastete damit finanziell Länder und Gemeinden. Auch wird vielfach vergessen, dass die ÖBIG-Planwerte für die stationäre Versorgung unter der Prämisse angegeben wurden, dass zuvor die extramuralen, komplementären Dienste und Einrichtungen entsprechend ausgebaut werden.

Sonach scheint der quantitative Nachholbedarf vor allem in der jüngeren historischen Entwicklung begründet zu sein.

Qualitativ und inhaltlich steht im Zentrum der Überlegungen die Feststellung, dass bei psychischen Erkrankungen, auch bei bester medizinischer Versorgung, das nachhaltigste Problem die soziale Integration darstellt und zwar in allen Lebensbereichen des beruflichen wie auch des privaten Kontextes. Sowohl die aufsuchenden Einzelbetreuungsformen als auch die Gruppenangebote nehmen dabei eine Brückenfunktion<sup>8</sup> ein, zwischen dem Hauptstrom der Gesellschaft und jenen, die aufgrund der psychischen Erkrankung und ihrer Stigmatisierung<sup>9</sup> an den Rand gedrängt sind.

Die Erhöhung der selbstbestimmten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist dabei das Universalziel, die Förderung der sozialen wie auch der lebenspraktischen Kompetenzen das Mittel der Wahl.

<sup>5</sup> Katschnig H. et al., 4x8 Empfehlungen zur Behandlung der Schizophrenie, Edition pro mente, Linz 2002, S. 65ff

<sup>6</sup> Meise, U., Wancata, J., Hinterhuber, H.: Die Entwicklung der psychiatrischen Versorgung in Österreich. In: Rittmannsberger, H., Wancata, J. (Hrsg.): Der Österreichische Schizophreniebericht 2008

<sup>7</sup> ebd. S. 141

<sup>8</sup> s.a. Wagner R.P., Ehrenamtliche Sozialbegleitung. Qualifizierter Brückenbau zur sozialen Integration von Menschen mit psychischen Erkrankungen. In: Die Zukunft ehrenamtlichen Engagements in einem sich verändernden Gesundheits- und Sozialwesen. Tagungsband, Wien 2006

<sup>9</sup> s.a. „Stigma aus der Sicht der Selbsthilfe“. Rudolf Wagner im Gespräch mit Christian Horvath. In: Ertl M., Keintzel, B., Wagner, R.P. (Hrsg.): Ich bin 1000 ich. Probleme, Zugänge und Konzepte zur Therapie von Psychosen. Wien. Facultas 2002



## 4. Organisationsstruktur

Pro mente Wien ist ein seit 1965 bestehender gemeinnütziger Verein. Oberstes Organ des Vereins ist die Generalversammlung, die das Präsidium bestellt. Das Präsidium bestellt die Geschäftsführer, die für die operative Umsetzung der Vereinsagenden zuständig und verantwortlich sind. In beratender Funktion stehen dem Präsidium ein Kuratorium sowie ein Fachbeirat zur Verfügung.

Der Verein besitzt drei Gesellschaften mit beschränkter Haftung, und zwar die pro mente Beschäftigungsprojekte GmbH (zu 100%), die pro mente Ost Holding Wien GmbH (zu 100%) sowie die pro mente Reha GmbH (zu 24%).

### Obmann

Chefarzt Dr. Georg Psota

### Vorstand

Univ. Prof. Dr. Karl Dantendorfer (Obmannstellvertreter)

Elisabeth Muschik (Obmannstellvertreterin)

OA Dr. Hemma Swoboda

MMag. Eva Blagusz

### Geschäftsführer

Dr. Rudolf P. Wagner

Michael Felten MAS

Die verschiedenen Funktionsbereiche der pro mente Wien sind in Abteilungen gegliedert (siehe Organigramm).



## 5. Angebotsspektrum

Die nachfolgend kurz skizzierten Angebote stellen ein breites Maßnahmenspektrum zur Erreichung der unter Punkt 2 angeführten Ziele dar. Eine ausführlichere Beschreibung der Angebote findet sich in den jeweiligen Spezialteilen.

### **Sozialbegleitung**

Die Sozialbegleitung ist eine unbefristete Einzelbetreuung für Menschen, die unter einer psychischen Erkrankung leiden, durch freiwillige MitarbeiterInnen.

Inhalt ist die Verbesserung der Lebensqualität durch ein regelmäßiges Angebot eines Sozialkontaktes.

### **Akutbegleitung**

Die Akutbegleitung ist eine kurzfristig abrufbare, befristete Begleitung von Menschen, die infolge einer psychischen Beeinträchtigung in zwischenmenschlichen Beziehungen behindert sind und daher alltägliche Erledigungen nur teilweise oder gar nicht ohne Unterstützung und Begleitung durch andere Menschen vornehmen können.

### **Trainingshilfe**

Die Trainingshilfe ist eine auf 1 Jahr begrenzte, auf ein individuell abgestimmtes Trainingsziel ausgerichtete Einzelbetreuung von Menschen, die unter einer psychischen Erkrankung leiden.

Anliegen der Trainingshilfe ist die Unterstützung der Klienten im Bereich lebenspraktischer und sozialer Kompetenzen.

### **Beratungsstelle**

Diese Leistung umfasst einmalige Beratungsgespräche für Menschen, die einerseits von psychischer Krankheit selbst betroffen sind, andererseits für hilfesuchende Personen, die Rat und Unterstützung im Umgang mit psychisch Leidenden benötigen.

Die Vermittlung von PsychotherapeutInnen im Zuge einer Beratung umfasst die Abklärung des Bedarfes, die Suche nach einer/m geeigneten Therapeut/In und die Vermittlung zur/m Therapeut/In.

### **Freizeitgruppen**

Pro mente Wien bietet für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen rund 20 verschiedene, regelmäßig stattfindende Gruppen in den Bereichen Kreativität und Freizeit an.

### **Selbsthilfeorientierte Projektarbeit (SOP)**

In der SOP werden Selbsthilfeaktivitäten von und für Menschen mit psychischen Erkrankungen durch ProfessionistInnen der pro mente Wien unterstützt.

### **Betroffene beraten Betroffene (BBB)**

In den drei Formen „Peercoaching“, „Mentoring“ und „Selbsthilfegruppen“ unterstützen „Peer specialists“ Menschen mit psychischer Erkrankung bei Problemen am Arbeitsplatz, bei der Arbeitssuche und bei der Bewältigung von Veränderungen im Arbeitsprozess.

### **Peerberatung**

Im Rahmen einer Projektförderung des FSW konnte 2010 die Ausweitung des Peerberatungsangebotes auf nicht arbeitsplatzrelevante Fragestellungen erprobt und evaluiert werden.

**Betreutes Wohnen**

Das Angebot des betreuten Wohnens hat zum Ziel, Menschen mit psychischen Erkrankungen in einer Übergangsphase dabei zu unterstützen, jene Fertigkeiten zu entwickeln, die zur Bewältigung des alltäglichen Lebens, für den Aufbau und Erhalt einer aktiven Lebensgestaltung (Arbeit, Beschäftigung, Freizeit) erforderlich sind. Derzeit stehen folgende Betreuungsformen zur Verfügung: teilbetreute Wohngemeinschaften, teilbetreutes Einzelwohnen, intensivbetreutes Wohnen, das Übergangshaus sowie das Projekt SMS - Selbstständig mit sozialem Netz.

**KOMM 13 (ehemals KOMM 24) | KOMM 3 | KOMM Greißlerei | KOMM 21**

Alle KOMM-Standorte sind Beschäftigungsprojekte zur Berufsqualifizierung nach § 10 Chancengleichheitsgesetz (CGW) für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Die Mitarbeit ist für ca. drei Jahre möglich.

**Betriebsrestaurant Die Caterei (vormals Catering Max)**

Die Caterei ist ein sozialökonomischer Beschäftigungsbetrieb für arbeitsmarktferne Personen, Menschen mit psychischen Erkrankungen und/oder psychosozialen Schwierigkeiten.

**Atempause**

ist ein Urlaubsprojekt für Menschen mit psychischen Erkrankungen aus ganz Österreich.

**Start U Up**

Start U Up ist ein Wohnprojekt für unbegleitete, minderjährige, männliche Jugendliche, die von psychischen Problemen betroffen sind oder eine psychische Erkrankung haben. Es stehen aktuell 10 Plätze für betroffene Jugendliche zur Verfügung.

Der **Empfangsbereich** von pro mente Wien war/ist Montag bis Freitag von 09:00 Uhr bis 17:00 Uhr besetzt, innerhalb dieses Zeitrahmens war/ist auch die telefonische Erreichbarkeit garantiert.

(Ausnahme: Schließtag am 24.12.2018, 31.12.2018, Journaldienste von 27.12.2018 bis 28.12.2018 und von von 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr).

## 6. Finanzierung

**Angebot**

Sozialbegleitung  
Akutbegleitung  
Trainingshilfe  
Beratungsstelle  
Freizeitgruppen  
Selbsthilfeorientierte Projektarbeit  
Betroffene beraten Betroffene  
Peerberatung

**Finanzierung**

FSW-FB Behindertenarbeit  
FSW-FB Behindertenarbeit  
FSW-FB Behindertenarbeit  
FSW-FB Behindertenarbeit  
FSW-FB Behindertenarbeit  
FSW-FB Behindertenarbeit  
Sozialministerium Service  
FSW-FB-Behindertenarbeit

Betreutes Wohnen	FSW-FB Wohnen
Start U Up	FSW- FB betreutes Wohnen, Wiener Flüchtlingshilfe
KOMM 24   KOMM 13   KOMM 3   KOMM Greißlerei   KOMM 21	FSW-FB Behindertenarbeit, Eigenerlöse
Betriebsrestaurant Die Caterei	AMS Wien, Eigenerlöse
Atempause	gefördert von Janssen Cilag Pharma GmbH

\*Zur Fördergeschichte:

Im Jahre 2004 ist der Fonds Soziales Wien als neuer Vertragspartner an Stelle der Stadt Wien in den bestehenden Rahmenvertrag mit allen bisherigen, unveränderten Rechten und Pflichten mit Wirksamkeit vom 1. Juli 2004 eingetreten. Die vom Fonds Soziales Wien/Fachbereich Behindertenarbeit geförderten Angebote sind zu nachfolgenden zwei Objektförderungen und zu einer Projektförderung ‚geclustert‘ worden.

- Soziale Integration (Sozialbegleitung, Trainingshilfe, Akutbegleitung, Beratungsstelle)
- Freizeitgruppen und Selbsthilfeorientierte Projektarbeit
- Peerberatung

## 7. Personalstand im Berichtsjahr

	DienstnehmerInnen gesamt	männlich	weiblich	Vollzeit	Teilzeit
pro mente Verein	<b>88</b>	26	62	35	53
pro mente BeschäftigungsGmbH (BP Max)	<b>56</b>	28	28	14	42
pro mente Management	<b>5</b>	1	4	1	4
<b>Gesamtanzahl</b>	<b>149</b>	<b>55</b>	<b>94</b>	<b>50</b>	<b>99</b>

Pro Jahr sind 5 Zivildienstler für pro mente Wien tätig.

## 8. Gesamtzahlen im Überblick

2018 betrug die „Fallzahl“ **2.723**.

Und zwar wurden in **1.573** Fällen **Einzelbetreuungsangebote** aus den Bereichen Wohnen, Arbeit, „Betroffene beraten Betroffene“, „Peerberatung“ und „Soziale Integration“ von insg. **1.347** KlientInnen genutzt.

Bei den **Gruppenangeboten** nahmen 693 Personen an den Freizeitgruppen, 420 Personen an den Selbsthilfegruppen sowie 37 Personen am Urlaubsprojekt „Atempause“ teil.

Eine Analyse der **Mehrfachnutzungen** ergab, dass 431 Personen mehr als ein Angebot nutzten, und zwar nutzten:

- 373 KlientInnen 2 Angebote
- 49 KlientInnen 3 Angebote
- 9 KlientInnen 4 oder mehr Angebote

Daraus ergibt sich, dass insgesamt **2.224 Personen** (Köpfe) im Jahre 2018 die Angebote der pro mente Wien genutzt haben. Sowohl Kopfzahl, Fallzahl als auch Anteil der Mehrfachnutzungen sind gegenüber dem Vorjahr in etwa gleich geblieben.

Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich auf alle Angebote der pro mente Wien aus den Bereichen Arbeit, Wohnen, „Betroffene beraten Betroffene“, Peerberatung und „Soziale Integration“.

Die **Angaben** sind **jeweils exklusive der KlientInnen aus unseren Gruppenangeboten**, da letztere entsprechend ihres niederschweligen Charakters (auch) anonym besucht werden und daher personenbezogene Daten nicht vollständig erfasst werden können. Die Gruppenangebote werden daher extra ausgewiesen.

### 8.1. KlientInnenbezogene Daten – Einzelbetreuungsangebote

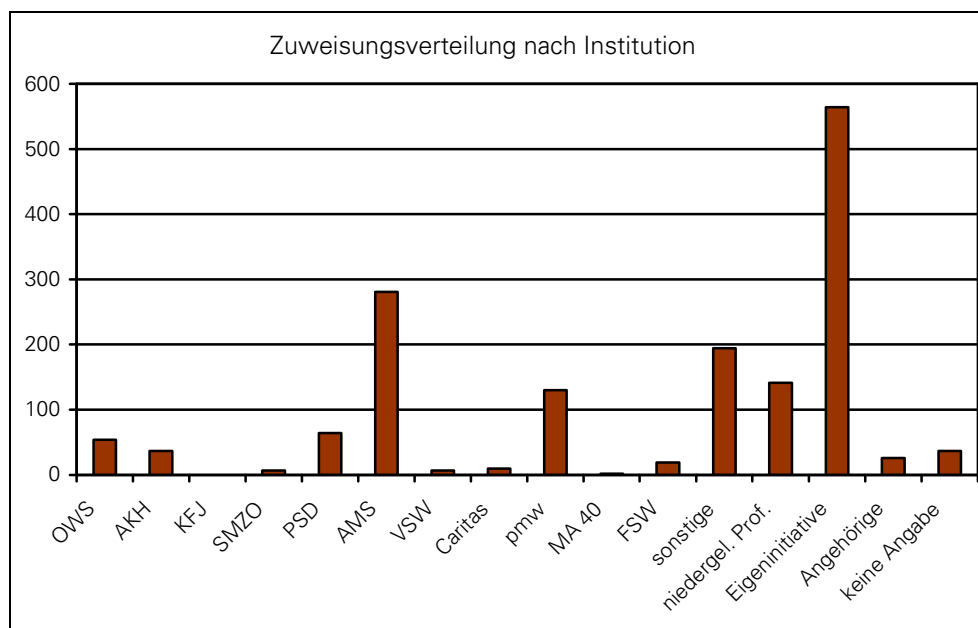
#### 8.1.1 Zuweisungsverteilung

Die KlientInnen, die 2018 unsere Angebote in Anspruch nahmen, wurden aus folgenden Institutionen (Tabelle1) zugewiesen. Die Profession der AntragstellerInnen finden sie in Tabelle 2.

Antragsteller nach Institution	Häufigkeit	Prozent
OWS	54	3
AKH	37	2
KFJ	0	0
SMZO	7	1
PSD	64	4
AMS	281	18
VSW	7	1
Caritas	10	1
pro mente Wien	130	8
MA 40 Wien sozial	2	0

Fonds Soziales Wien	19	1
Sonstige Institutionen	194	12
Niedergelassene ProfessionistInnen	141	9
Eigeninitiative des/r KlientIn	564	36
Angehörige	26	2
k.A.	37	2
<b>Gesamt</b>	<b>1573</b>	<b>100</b>

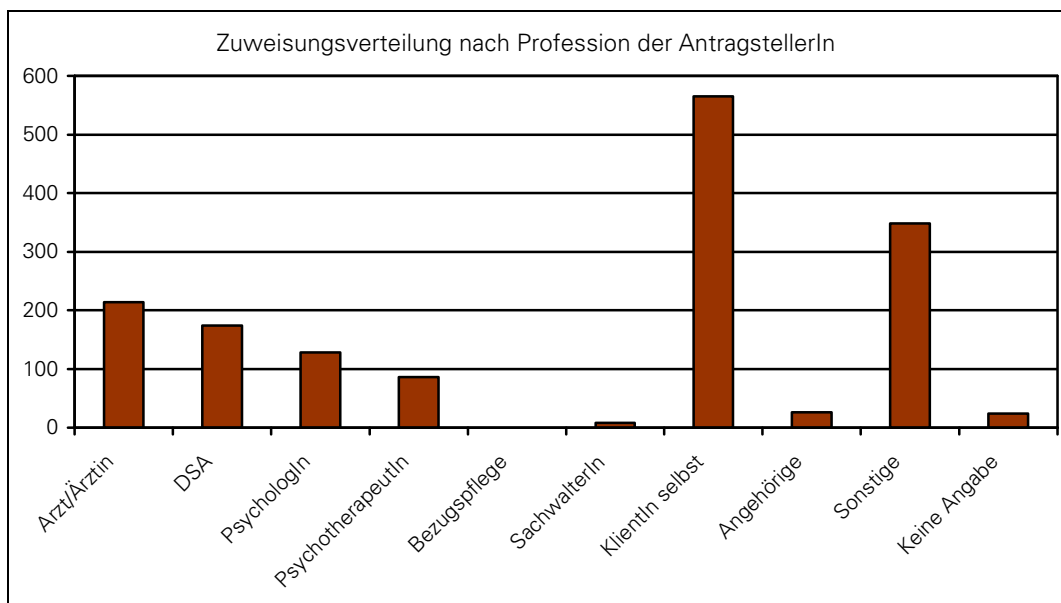
Tabelle 1: Zuweisungsverteilung nach Institution



Grafik: 1: Zuweisungsverteilung nach Institution

Profession der AntragstellerInnen	Häufigkeit	Prozent
Arzt/Ärztin	214	14
DSA	174	11
PsychologIn	128	8
PsychotherapeutIn	86	5
Bezugspflege	0	0
SachwalterIn	8	1
KlientIn selbst	565	36
Angehörige	26	1
Sonstige (etwa VSW, AMS,...)	348	22
Keine Angabe	24	2
<b>Gesamt</b>	<b>1573</b>	<b>100</b>

Tabelle 2: Zuweisungsverteilung nach Profession der AntragstellerInnen



Grafik 2: Zuweisungsverteilung nach Profession der AntragstellerInnen

## 8.1.2 Soziodemographische Daten

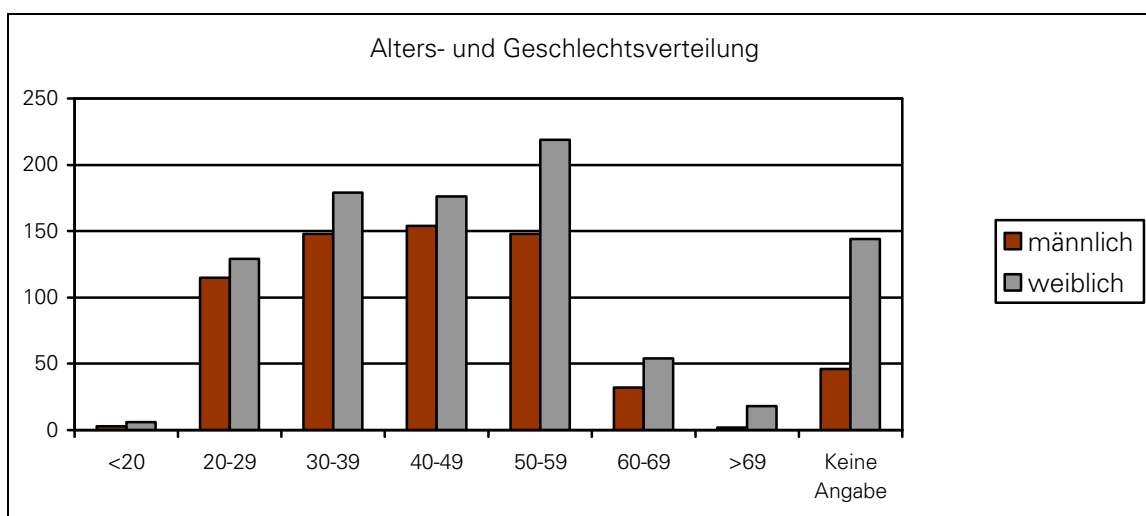
648 (41 %) unserer KlientInnen waren Männer, 925 (59 %) Frauen. Der Großteil unserer KlientInnen war zwischen 30 und 60 Jahre alt.

18% hatten eine Erkrankung aus dem schizophrenen Formenkreis, 25% eine affektive Erkrankung und 20% eine neurotische, Belastungs- und somatoforme Störung.

Die genauen Angaben zu Alter, Geschlecht und Diagnose unserer KlientInnen finden Sie in den nachstehenden Tabellen.

Geschlecht	<20	20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	>69	k.A.	Summe
männlich	3	115	148	154	148	32	2	46	<b>648</b>
weiblich	6	129	179	176	219	54	18	144	<b>925</b>
<b>Gesamt</b>	<b>9</b>	<b>244</b>	<b>327</b>	<b>330</b>	<b>367</b>	<b>86</b>	<b>20</b>	<b>190</b>	<b>1573</b>

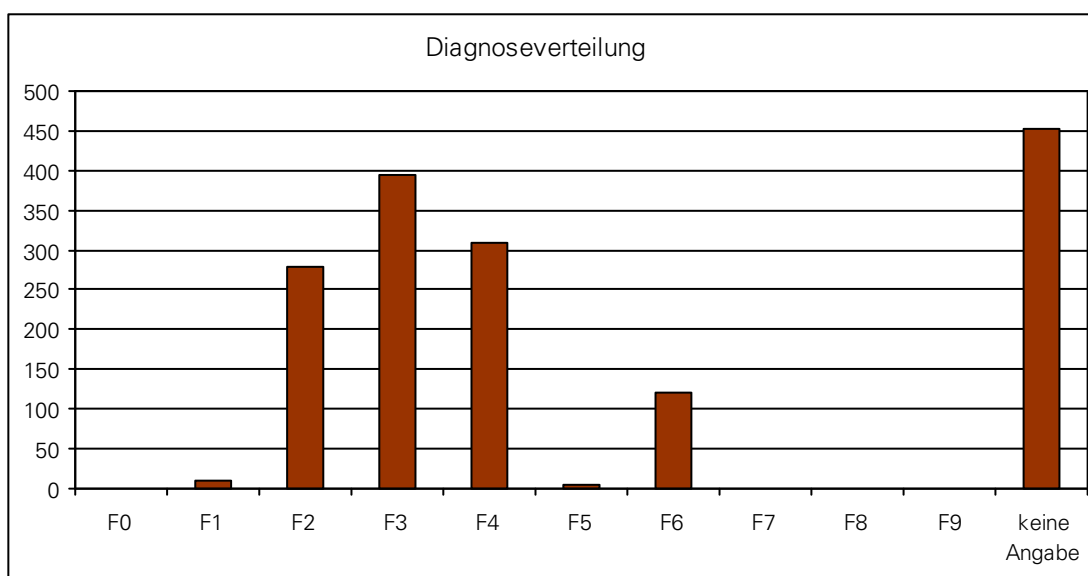
Tabelle 3: Alter und Geschlecht der KlientInnen



Grafik 3: Alter und Geschlecht der KlientInnen

Diagnose	Anzahl	%
F0 Organische, einschließlich symptomatischer psychischer Störungen	1	0
F1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	9	1
F2 Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	278	17
F3 Affektive Störungen	395	25
F4 Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	310	20
F5 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	4	0
F6 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	121	8
F7 Intelligenzminderung	1	0
F8 Entwicklungsstörungen	1	0
F9 Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	0	0
k.A.	453	29
<b>Summe</b>	<b>1573</b>	<b>100</b>

Tabelle 4: Diagnoseverteilung



Grafik 4: Diagnoseverteilung

### 8.1.3 KlientInnenzahl, Betreuungsbeginn und -stunden

Im Jahr 2018 wurden 1.573 Mal die Angebote der pro mente Wien (ausgenommen der Gruppenangebote und unabhängig von der Finanzierung) von insgesamt 1.347 KlientInnen genutzt.

Bei 1.118 Nutzungen begann die Betreuung im jeweiligen Angebot im Jahr 2018, bei 455 Nutzungen begann diese schon vor 2017.

Betreuungsbeginn		%
Betreuungsbeginn 2017	1118	71
Bereits vor 2017 laufende Betreuung	455	29

Tabelle 5: Betreuungsbeginn

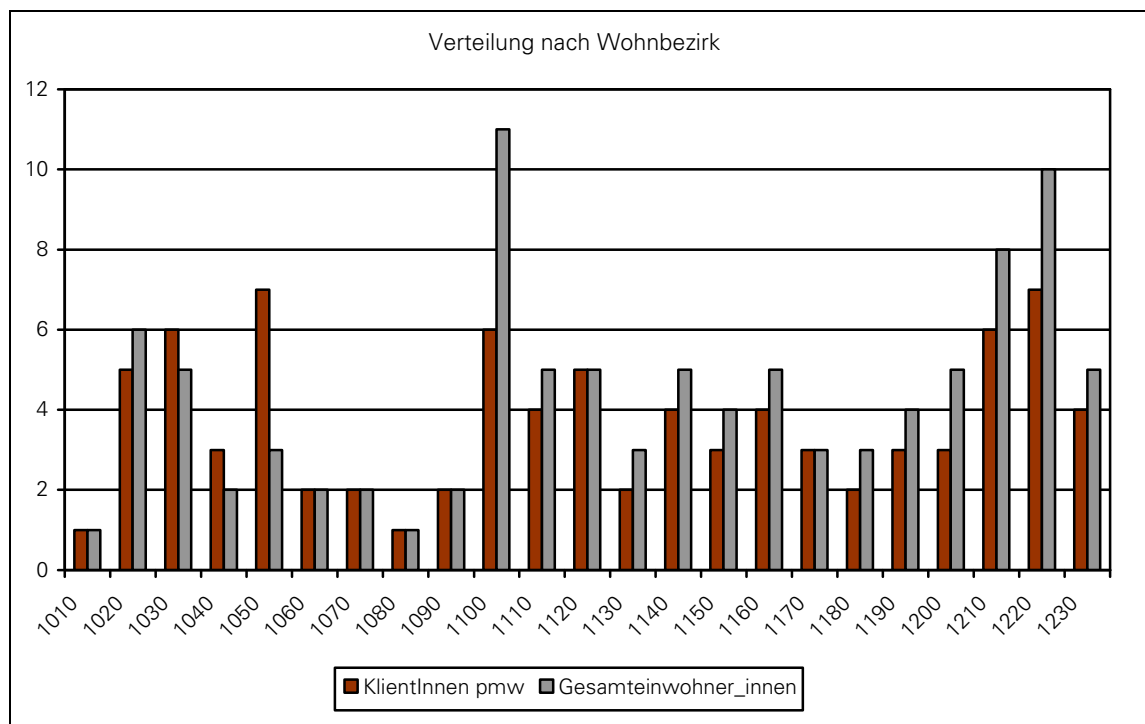


Die Betreuungsstunden aller Einzelangebote lagen bei ca. **76.300** Stunden, die in Anspruch genommenen Betreuungsstunden aller Angebote (inkl. Gruppen) umfassten rund **103.400 Stunden**.

### 8.1.4 Verteilung nach Wohnbezirk

Verteilung nach Wohnbezirk		%	Einwohnerzahl gesamt in % *
1010	13	1	1
1020	77	5	6
1030	95	6	5
1040	51	3	2
1050	111	7	3
1060	38	2	2
1070	31	2	2
1080	15	1	1
1090	38	2	2
1100	97	6	11
1110	67	4	5
1120	85	5	5
1130	24	2	3
1140	60	4	5
1150	46	3	4
1160	64	4	5
1170	42	3	3
1180	35	2	3
1190	42	3	4
1200	45	3	5
1210	100	6	8
1220	118	7	10
1230	56	4	5
NÖ und restliche Bundesländer	9	1	-
wohnungslos	8	1	-
k. A.	206	13	-

*Tabelle 6: Verteilung nach Wohnbezirk*



Grafik 5: Verteilung Wohnbezirk

\* Verteilung der EinwohnerInnen Wiens auf die einzelnen Bezirke wurde übernommen von <https://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-bez-zr.html>.

## 8.2 KlientInnenbezogene Daten - Gruppenangebote

Die Daten zu unseren Gruppenangeboten entnehmen Sie den nachstehenden Tabellen.

### 8.2.1 Selbsthilfegruppen

Im Jahr 2018 haben insgesamt 420 KlientInnen das Angebot der pro mente Selbsthilfegruppen in Anspruch genommen. Die durchschnittliche TeilnehmerInnenzahl lag wie schon im Vorjahr bei 6 Personen je Termin.

#### Gesamtübersicht

Selbsthilfegruppen	Terminanzahl	Stunden pro Termin	Teilnahmen gesamt	Ø Teilnehmer je Termin	In Anspruch genommene Stunden
A&D 1	45	1,5	328	7	492
A&D 2	49	1,5	284	6	426
A&D 3	46	1,5	328	7	492
A&D 4	44	1,5	233	5	350
A&D 5	49	1,5	292	6	438
Zwangserkrankung	49	1,5	309	6	464
Sozialphobie	48	1,5	459	10	689
Schiz. Formenkreis 1	47	1,5	314	7	471
Schiz. Formenkreis 2	46	1,5	295	6	443
Sturzflieger	48	1,5	364	8	546
Gipfelstürmer	47	1,5	283	6	425
A & D 1 A	49	1,5	345	7	518
A & D 2 A	45	1,5	241	5	362
Burnout 1 A	49	1,5	275	6	413
Burnout 2 A	44	1,5	233	5	350
Burnout 3 A	48	1,5	284	6	426
Junge Leute 1 A	49	1,5	318	7	477
Junge Leute 2 A	9	1,5	41	5	62
<b>Gesamt 18</b>	<b>811</b>		<b>5226</b>	<b>6</b>	<b>7844</b>

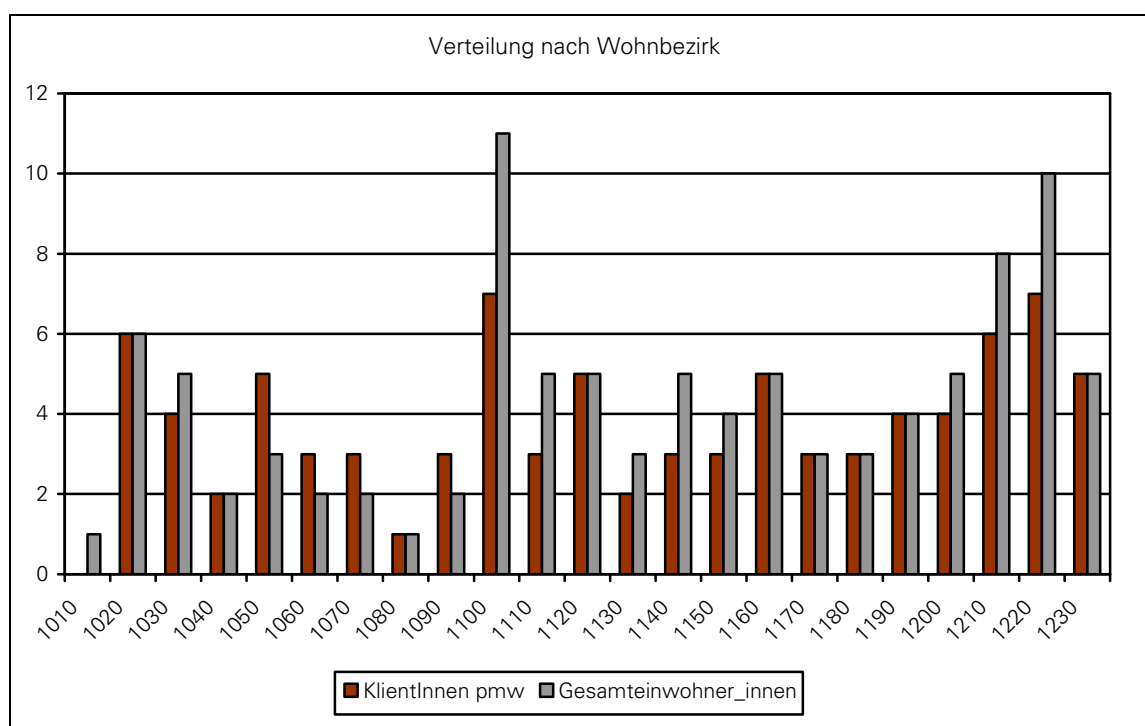
Tabelle 7: Selbsthilfegruppen

#### Verteilung nach Wohnbezirk

Verteilung nach Wohnbezirk		%	Einwohnerzahl gesamt in %*
1010	1	0	1
1020	23	6	6
1030	17	4	5
1040	7	2	2
1050	22	5	3
1060	12	3	2
1070	13	3	2

1080	6	1	1
1090	12	3	2
1100	27	7	11
1110	13	3	5
1120	22	5	5
1130	10	2	3
1140	13	3	5
1150	12	3	4
1160	19	5	5
1170	12	3	3
1180	11	3	3
1190	14	4	4
1200	17	4	5
1210	23	6	8
1220	29	7	10
1230	22	5	5
NÖ und restliche Bundesländer	21	5	-
k. A.	32	8	-

Tabelle 8: Verteilung nach Wohnbezirk



Grafik 6: Verteilung Wohnbezirk

\* Verteilung der EinwohnerInnen Wiens auf die einzelnen Bezirke wurde übernommen von <https://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-bez-zr.html>.

## 8.2.2 Freizeitgruppen

Im Jahr 2018 haben insgesamt 693 KlientInnen das Angebot der Freizeitgruppen in Anspruch genommen. Die durchschnittliche TeilnehmerInnenzahl lag 2018 bei 10 Personen je Termin.

### Gesamtübersicht

Freizeitgruppe	Terminanzahl	Std. pro Termin	Anzahl der Teilnahmen	Ø TN-Zahl pro Termin	In Anspruch genommene Stunden
Bewegung mit Musik	33	2	100	3	200
Bildung und Kultur	1	2	2	2	4
Freizeitgruppe	20	3	262	13	786
Kochen	44	3	711	16	2133
Keramikwerkstatt 1	52	2	489	10	978
Arbeiten mit Ton	52	2	641	12	1282
Kreativhöhle Montag	47	2	443	9	886
Kreativhöhle Mittwoch	49	2	407	8	814
Musik liegt in der Luft	44	2	288	7	576
Schreibwerkstatt	24	2	178	7	356
Singen	38	2	380	10	760
Tanzen	52	2	954	18	1908
Teeclub	48	2	861	18	1722
Handarbeitsgruppe	48	2	368	8	736
Theaterspielen	41	2	232	6	464
Wandern	23	7	213	9	1491
Schwimmgruppe	23	2	155	7	310
Yogagruppe	42	2	313	8	626
Trommelgruppe	48	2	517	11	1034
Tischtennisgruppe	42	2	322	8	644
Fußballgruppe	36	2	358	10	716
<b>21 Freizeitgruppen</b>	<b>807</b>		<b>8194</b>	<b>10</b>	<b>18426</b>

Tabelle 9: Freizeitgruppen

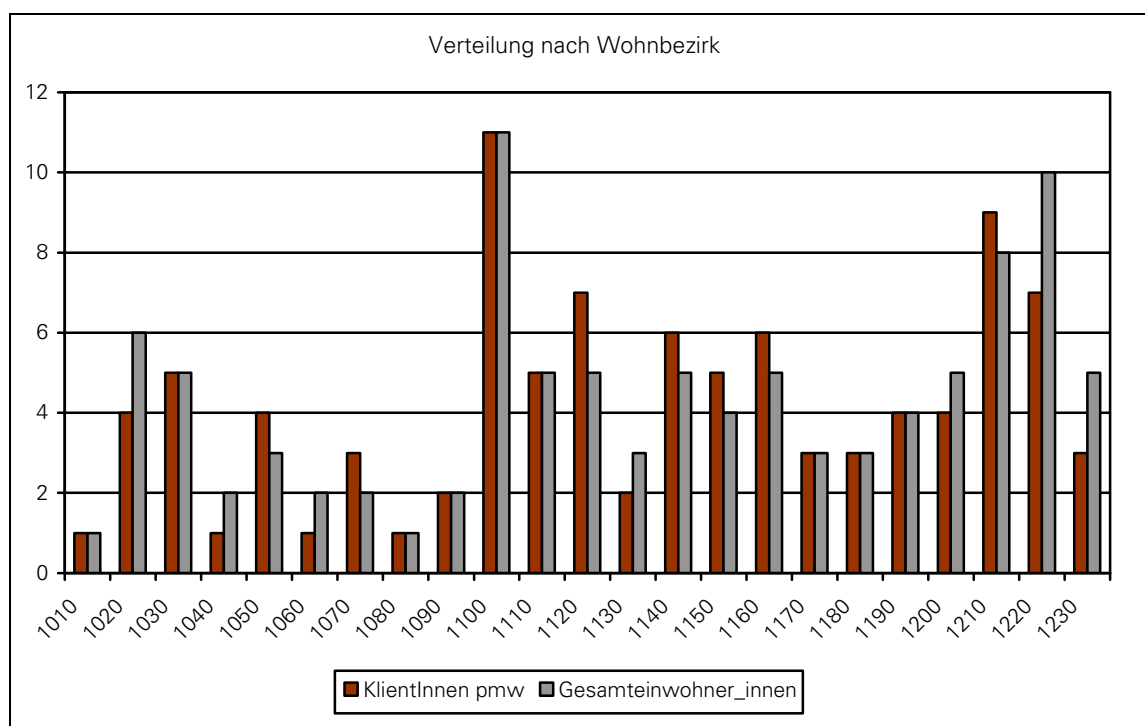
### Verteilung nach Wohnbezirk

Von 577 BesucherInnen der Freizeitgruppen (= 83 % der Gesamtzahl) konnte der Wohnbezirk erhoben werden, es ergab sich folgende Verteilung:

Verteilung nach Wohnbezirk		%	Einwohnerzahl gesamt in % *
1010	5	1	1
1020	26	4	6
1030	30	5	5
1040	7	1	2
1050	24	4	3
1060	8	1	2
1070	15	3	2

1080	6	1	1
1090	12	2	2
1100	63	11	11
1110	29	5	5
1120	39	7	5
1130	13	2	3
1140	38	6	5
1150	28	5	4
1160	32	6	5
1170	15	3	3
1180	15	3	3
1190	21	4	4
1200	22	4	5
1210	51	9	8
1220	41	7	10
1230	16	3	5
NÖ und restliche Bundesländer	21	3	-

Tabelle 10: Verteilung nach Wohnbezirk



Grafik 7: Verteilung Wohnbezirk

\* Verteilung der EinwohnerInnen Wiens auf die einzelnen Bezirke wurde übernommen von <http://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-bez-zr.html>.

## 8.2.3 Atempause

Im Jahr 2018 nahmen insgesamt 37 Personen aus ganz Österreich, 24 davon aus Wien, am Projekt Atempause teil. Die durchschnittliche TeilnehmerInnenzahl lag 2018 bei 8 Personen je Urlaubswoche, 5 KlientInnen nahmen an 2 unterschiedlichen Urlaubsreisen teil.

### Urlaubsangebote

Urlaubsangebote 2018	Anzahl	Teilnahmen
Wallsee / NÖ (18.-25.08.2018)	1	8
Bad Héviz / Ungarn (26.08-02.09.2018)	1	10
Lignano / Italien (06.-13.09.2017)	1	11
Brünn / Tschechien (20.-23.09.2018)	1	8
Steyr / OÖ (10.-13.12.2018)	1	5
<b>Gesamt</b>	<b>5</b>	<b>42</b>

Tabelle 11: Angebot Urlaubswochen

### Verteilung TeilnehmerInnen nach Bundesland

TeilnehmerInnen nach Bundesland	Anzahl
Wien	<b>24</b>
Niederösterreich	8
Oberösterreich	3
Salzburg	1
Burgenland	1
<b>Gesamt</b>	<b>37</b>

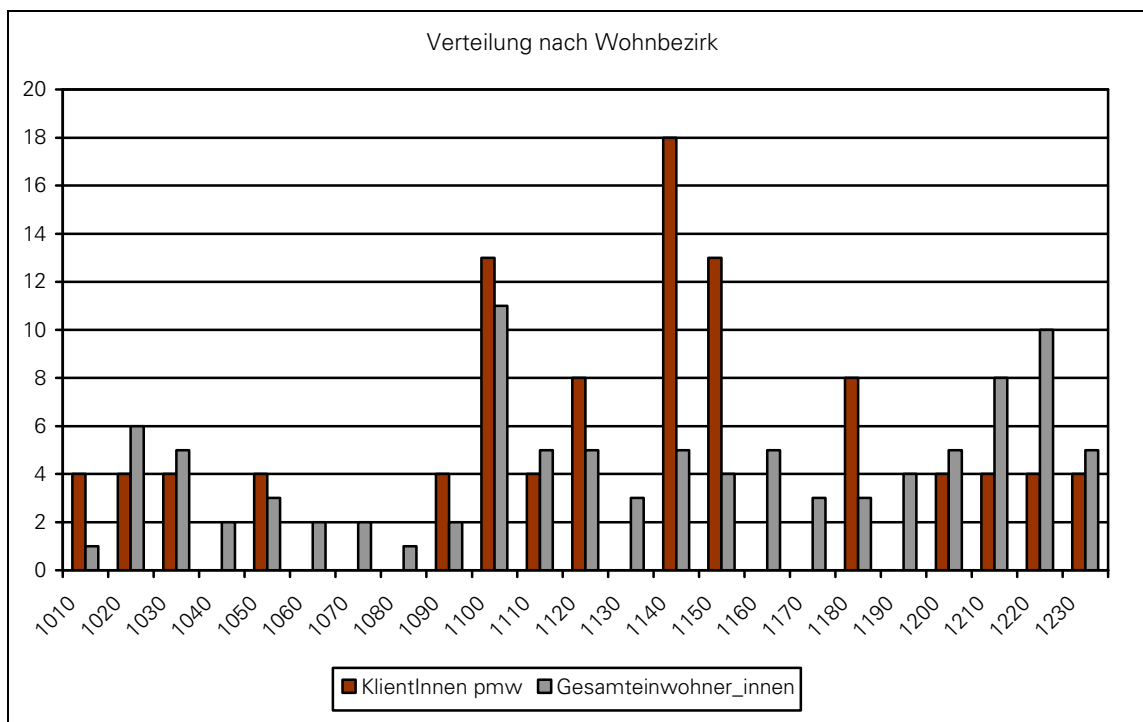
Tabelle 12: Verteilung nach Bundesland

### Verteilung nach Wohnbezirk (TeilnehmerInnen aus Wien)

Verteilung nach Wohnbezirk		%	Einwohnerzahl gesamt in % *
1010	1	4	1
1020	1	4	6
1030	1	4	5
1040	0	0	2
1050	1	4	3
1060	0	0	2
1070	0	0	2
1080	0	0	1
1090	1	4	2
1100	3	13	11
1110	1	4	5
1120	2	8	5
1130	0	0	3
1140	4	18	5
1150	3	13	4
1160	0	0	5

1170	0	0	3
1180	2	8	3
1190	0	0	4
1200	1	4	5
1210	1	4	8
1220	1	4	10
1230	1	4	5

Tabelle 13: Verteilung nach Wohnbezirk



Grafik 8: Verteilung Wohnbezirk

\* Verteilung der EinwohnerInnen Wiens auf die einzelnen Bezirke wurde übernommen von <http://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-bez-zr.html>.



## 8.3 Daten der freiwilligen MitarbeiterInnen

In den Bereichen Soziale Integration (Sozialbegleitung, Akutbegleitung, Freizeitgruppen), SOP (Selbsthilfegruppen) sowie Betroffene beraten Betroffene (Selbsthilfegruppen) waren 2018 insgesamt 177 freiwillige MitarbeiterInnen – 22 (12%) davon in mehreren der angegebenen Bereiche – tätig.

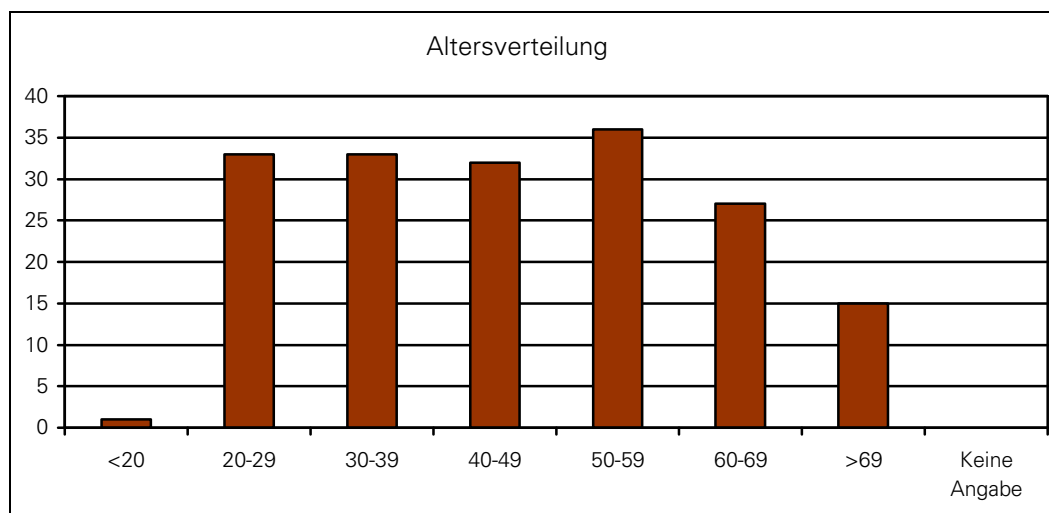
### 8.3.1 Geschlechts- und Altersverteilung

Geschlechtsverteilung	177	%
Weiblich	118	67
Männlich	59	33

Tabelle 14: Geschlechtsverteilung freiwillige MitarbeiterInnen

Altersverteilung	177	%
<20	1	1
20-29	33	19
30-39	33	19
40-49	32	18
50-59	36	20
60-69	27	15
>69	15	8
Keine Angabe	0	0

Tabelle 15: Altersverteilung freiwillige MitarbeiterInnen



Grafik 9: Altersverteilung freiwillige MitarbeiterInnen

### 8.3.2 Erwerbstätigkeit

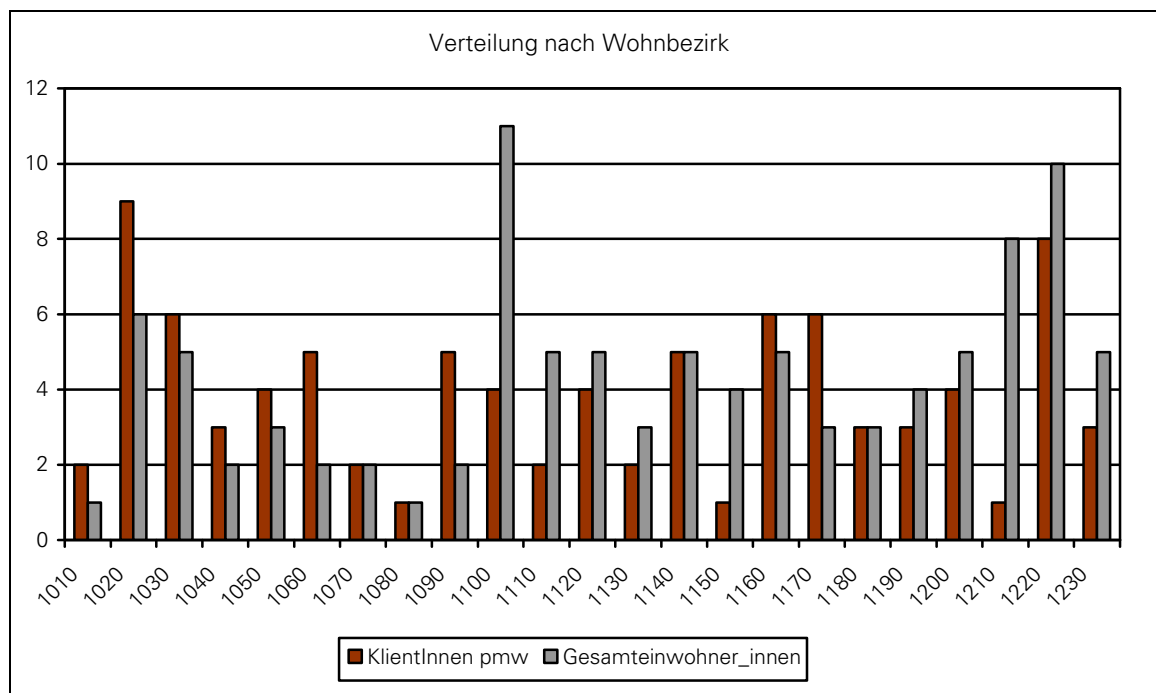
Erwerbstätigkeit		%
berufstätig	70	40
berufstätig (in Sozialberuf)	15	8
Ausbildung Sozialberuf	1	1
Studium	26	15
pensioniert	43	24
nicht berufstätig	11	6
arbeitssuchend	6	3
sonstige Ausbildung	5	3
keine Angabe	0	0

Tabelle 16: Erwerbstätigkeit freiwillige MitarbeiterInnen

### 8.3.3 Verteilung nach Wohnbezirk

Verteilung nach Wohnort		%	Einwohnerzahl gesamt in %*
1010	3	2	1
1020	16	9	6
1030	10	6	5
1040	5	3	2
1050	7	4	3
1060	8	5	2
1070	4	2	2
1080	1	1	1
1090	9	5	2
1100	8	4	11
1110	3	2	5
1120	7	4	5
1130	4	2	3
1140	9	5	5
1150	2	1	4
1160	10	6	5
1170	10	6	3
1180	6	3	3
1190	6	3	4
1200	7	4	5
1210	2	1	8
1220	14	8	10
1230	6	3	5
NÖ und restliche Bundesländer	20	11	-

Tabelle 17: Verteilung nach Wohnbezirk freiwillige MitarbeiterInnen



Grafik 10: Verteilung nach Wohnbezirk freiwillige MitarbeiterInnen

\* Verteilung der EinwohnerInnen Wiens auf die einzelnen Bezirke wurde übernommen von <http://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-bez-zr.html>.

### 8.3.4 Dauer der freiwilligen Tätigkeit

Mittlere Dauer d. freiwilligen Tätigkeit	Monate
MitarbeiterInnen aktiv	71 (= 5,9 Jahre)
MitarbeiterInnen Tätigkeit 2018 beendet	20 (= 1,7 Jahre)

Tabelle 18: Dauer freiwillige Tätigkeit

## 9. Wartelisten und Anträge obsolet

### 9.1 Antrag obsolet

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 322 KlientInnen aus folgenden Gründen als obsolet ausgewiesen:

Antrag obsolet	Anzahl	%
KlientIn nicht erreichbar, keine Kontaktaufnahme möglich	62	19
KlientIn in anderes pmw-Angebot übernommen	9	3
KlientIn hat kein Interesse/keinen Bedarf mehr	169	52
KlientIn bereits von anderer Institution betreut	42	13
KlientIn dauerhaft in Obsorge (Pflegeheim, stationär)	2	1
KlientIn übersiedelt, Wohnort außerhalb des Einzugsgebietes	0	0

Angebot entspricht nicht dem Zielgruppenbedarf	1	0
KlientIn erhielt keine FSW Bewilligung	0	0
KlientIn verstorben	2	1
Sonstiges	35	11
<b>Gesamt</b>		<b>100</b>

Tabelle 19: Antrag obsolet

## 9.2 Wartelisten

Auf den Wartelisten Ende 2018 befanden sich 259 Vormerkungen, wobei die Bereiche der Sozialbegleitung des Einzelwohnens sowie der Trainingshilfe den höchsten Wartelistenstand aufweisen.

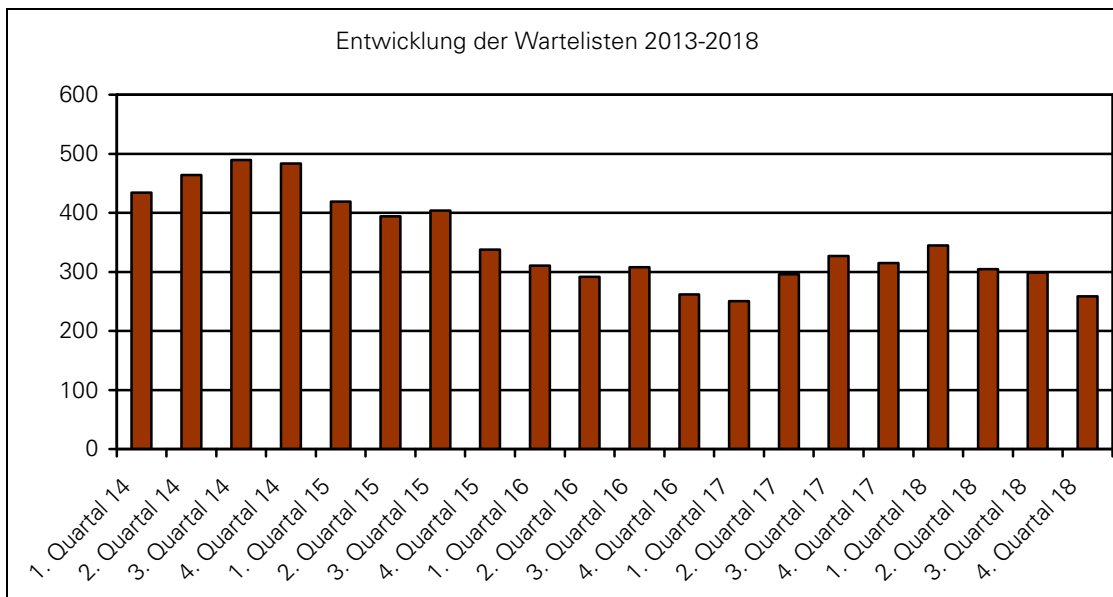
Die genaue Entwicklung der Warteliste über die 4 Quartale für den gesamten Verein sowie für die am stärksten betroffenen Angebote im Jahr 2018 entnehmen Sie nachfolgenden Tabellen und Grafiken.

<b>Wartelisten 2018</b>	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
<b>nach Angeboten</b>				
Einzelwohnen	104	99	85	46
Wohngemeinschaft	24	19	18	9
Intensivbetreutes Wohnen	12	8	11	13
Übergangshaus	35	26	29	28
Wohnen SMS	16	13	10	6
Betriebsrestaurant Die Caterei	0	0	0	0
KOMM 24	2	10	10	0
KOMM 21	1	1	1	2
KOMM 3	0	2	3	3
KOMM Greißlerei	0	4	1	3
Arbeitstraining	25	1	4	7
Selbsthilfegruppen	5	6	4	6
Peercoaching	0	0	0	0
Mentoring	0	0	0	0
Peerberatung	0	0	0	0
Atempause	0	0	0	0
Sozialbegleitung	79	75	88	94
Akutbegleitung	0	0	0	0
Trainingshilfe	42	41	35	42
Freizeitgruppen	0	0	0	0

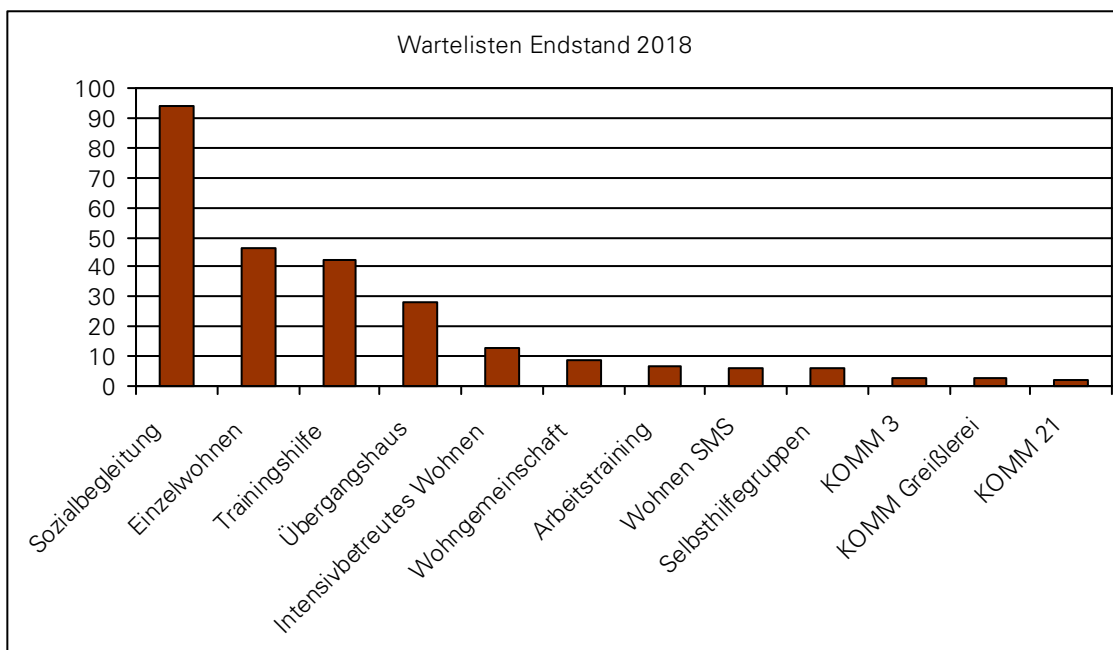
<b>nach Bereichen</b>				
Wohnen	191	165	153	102
Arbeit	28	18	19	15
SOP	5	6	4	6
Betroffene beraten Betroffene	0	0	0	0
Peerberatung	0	0	0	0
Soziale Integration	121	116	123	136

<b>Gesamt pro mente Wien</b>	345	305	299	<b>259</b>
------------------------------	-----	-----	-----	------------

Tabelle 20: Wartelisten



Grafik 11: Warteliste – Gesamt



Grafik 12: Wartelistenstand Ende 2018

Die langen Wartelisten gaben Anlass zu prüfen, inwieweit KlientInnen gleichzeitig auf den Wartelisten mehrerer Angebote stehen. Überprüft wurden konkret per 31.12.2017 die Namen der Wartelisten der Angebote Sozialbegleitung, Akutbegleitung, Trainingshilfe, Selbsthilfe, Arbeit und Betreutes Wohnen. Dabei zeigte sich bei insgesamt 259 Vormerkungen, dass es sich tatsächlich um 254 Personen handelte, es also in nur ca. 2 % der Fälle zu Mehrfachnennungen kam, d.h. sich 5 Personen für 2 Angebote vorgemerkt haben.